



JAHRESBERICHT 2009

Rechenschaftsbericht des Vorstands



Bonn, Mai 2010

INHALT

ÜBERBLICK	3
ARBEITSSCHWERPUNKTE 2009	5
1. Finanzkrise, Entwicklungsfinanzierung und MDGs	5
2. Steuergerechtigkeit	8
3. Banken und Unternehmensverantwortung im Rohstoffsektor	9
4. Deutsche Entwicklungspolitik	10
5. Kooperation mit GPF New York	10
FINANZBERICHT 2009	11

IMPRESSUM

Herausgeber

Global Policy Forum Europe
Königstr. 37a
53115 Bonn

Tel.: 0228-96 50 510

Fax: 0228-96 38 206

Mail: europe@globalpolicy.org

Homepage: www.globalpolicy.eu

Kontakt: Jens Martens (Geschäftsführender Vorstand)

Titelfotos (im Uhrzeigersinn): Demonstration beim Weltsozialforum in Belém (Klaus Schilder); Tagung zu den sozialen Folgen der Finanzkrise mit FES, tdh und Social Watch (Jens Schicke); das neue Büro von GPF Europe in der ersten Etage des Gebäudes (Jens Martens); Präsentation des Social Watch Reports 2009 (Jens Schicke).

ÜBERBLICK

Das Global Policy Forum (GPF) ist eine nichtstaatliche, gemeinnützige Organisation, die sich dafür einsetzt, dass multilaterale Politik im Rahmen der Vereinten Nationen gestärkt, transparenter gemacht und an den Zielen einer sozial gerechten und ökologisch tragfähigen Entwicklung ausgerichtet wird.

GPF wurde 1994 in New York gegründet und hat sich seitdem zu einer international anerkannten Quelle von Informationen und kritischen Analysen zu zentralen Fragen globaler Politik entwickelt.

Im September 2004 gründete sich in Bonn das Global Policy Forum Europe (GPF Europe). Es versteht sich als Tochter der New Yorker Organisation und arbeitet eng mit dieser zusammen. Rechtlich und finanziell ist GPF Europe unabhängig und hat den Status eines eingetragenen gemeinnützigen Vereins.

GPF Europe hat sich in erster Linie zum Ziel gesetzt, die deutsche und europäische UN-Politik kritisch zu beobachten und zu analysieren. Angesichts beschleunigter Globalisierung halten wir multilaterale Zusammenarbeit für wichtiger denn je. Sie darf sich aber nicht in elitären Clubs oder hinter verschlossenen Konferenztüren abspielen. Mit GPF Europe wollen wir die Politik Deutschlands und der EU in den Vereinten Nationen kontinuierlich unter die Lupe nehmen und öffentlich machen.

Unsere inhaltliche Arbeit war im Jahr 2009 geprägt von der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise. In zahlreichen Publikationen, Veranstaltungen und Vorträgen befassten wir uns mit den Krisenfolgen für die Länder des Südens sowie mit dem Regulierungsbedarf und den notwendigen Reformen im globalen Wirtschafts- und Finanzsystem.

Wir waren an der Formulierung internationaler Positionspapiere der Zivilgesellschaft zur Wirtschafts- und Finanzkrise maßgeblich beteiligt und haben die Diskussion auf Ebene der Vereinten Nationen vor Ort begleitet. Die Rolle der Vereinten Nationen blieb im internationalen Krisenmanagement jedoch gegenüber der G20 äußerst begrenzt. Immerhin veranstalteten die Vereinten Nationen im Juni 2009 eine internationale Konferenz zu den Folgen der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise für die Entwicklungsländer. GPF war im Vorbereitungsprozess dieser Konferenz und bei der Konferenz selbst aktiv vertreten.

Von wachsender Bedeutung in unserer Arbeit ist die Auseinandersetzung mit dem Problem der weltweiten Steuerflucht in Schattenfinanzzentren und Steueroasen. Dies geschieht unter dem Dach des internationalen Tax Justice Network. Unser Ziel ist es, das politische Bewusstsein für die verheerenden Folgen von Steuerflucht und Steuervermeidung für die öffentlichen Kassen in den Ländern des Südens zu schärfen.

Ein Beispiel für den erheblichen Einfluss zivilgesellschaftlicher Mobilisierung auf die politische Meinungsbildung in diesem Bereich ist die Kampagne „Steuer gegen Armut“, die sich seit Oktober 2009 für die Einführung einer Finanztransaktionssteuer (FTT) einsetzt. GPF Europe hatte sich als erste deutsche NGO bereits im April 2008 für die FTT ausgesprochen und gehörte zu den Erstunterzeichnern des Kampagnenaufrufs (siehe www.steuer-gegen-armut.org).

Vorstand und Mitarbeiter/innen 2009



Dr. Tanja Brühl
Vorstandsvorsitzende
Professorin, Universität
Frankfurt am Main



Dr. Michèle Roth
Schatzmeisterin
Geschäftsführerin der
Stiftung Entwicklung und
Frieden, Bonn



Dr. Volker Weyel
Vorstandsmitglied
Ehemaliger Chefredakteur
der Fachzeitschrift
"Vereinte Nationen"



Jens Martens
Geschäftsführender
Vorstand



Dr. Antje Schultheis
Programm-Mitarbeiterin



Julia Pfitzner
Studentische Hilfskraft



Dr. Heidi Feldt
Freie Mitarbeiterin
(Berlin)



Wolfgang Obenland
Freier Mitarbeiter
(Tübingen)

Praktikantinnen und Praktikanten:

Mira Florian
Daniel Pedraza
Lucy Russell

GPF Europe wird getragen von einem kleinen Kreis engagierter Mitglieder (Zahl Ende 2009: 33) und einem vierköpfigen Vorstand. Den Kern von GPF Europe bildet sein Bonner Büro, das von Jens Martens geleitet wird. Seine Arbeit wird unterstützt durch Dr. Antje Schultheis (Programm-Mitarbeiterin) und Julia Pfitzner (Studentische Hilfskraft), die beide im zweiten Halbjahr 2009 neu eingestellt wurden. Das Team wird verstärkt durch zwei freie Mitarbeiter/innen (Dr. Heidi Feldt in Berlin und Wolfgang Obenland in Tübingen) sowie Praktikant/innen.

Im August 2009 hat GPF Europe neue Büroräume in der Bonner Südstadt gezogen (s. Titelfoto). Wir setzen dort die bewährte Bürogemeinschaft mit dem Entwicklungspolitischen Servicebüro JIGSAW fort.

Neben Studien und Veranstaltungen ist das zentrale Medium von GPF seine Homepage. Sie zählt mit rund 30.000 Dokumenten zu den weltweit umfangreichsten unabhängigen Internet-Quellen im Bereich internationaler Politik. Seit November 2005 verfügt GPF Europe über eine eigene deutsch- und englischsprachige Unter-Website, auf der wir über die Aktivitäten und Veröffentlichungen von GPF Europe informieren. Mehr unter:

www.globalpolicy.eu

2009 wurde die gesamte Website generalüberholt und an die veränderten Ansprüche und Nutzergewohnheiten angepasst. Es wurde zudem ein neues Redaktionssystem eingeführt. Die Website ist dadurch aktueller und enthält zusätzliche interaktive Elemente.

Netzwerkarbeit von GPF Europe

Einen wichtigen Teil unserer Aktivitäten bildet die Mitarbeit in deutschen und internationalen Netzwerken. Im Zentrum steht dabei das Netzwerk Social Watch, in dem weltweit über 700 zivilgesellschaftliche Gruppen zusammenarbeiten. Jens Martens war bis Oktober 2009 Mitglied im internationalen Koordinierungskreis von Social Watch und hat dort die Arbeit des Netzwerks aktiv mitgestaltet. GPF Europe ist daneben Mitglied im 2006 gegründeten deutschen CorA-Netzwerk für Unternehmensverantwortung. Heidi Feldt vertritt Global Policy Forum in der internationalen Publish-What-You-Pay-Koalition. Von wachsender Bedeutung ist schließlich unsere Mitarbeit im Netzwerk Steuergerechtigkeit (Tax Justice Network).



Wir arbeiten eng mit deutschen und internationalen Partnerorganisationen zusammen. Einige unterstützen unsere Aktivitäten im Rahmen von Kooperationsprojekten und Auftragsarbeiten auch finanziell (Genauerer dazu im Kapitel Finanzbericht 2009).

Kooperationspartner und Unterstützer von GPF Europe 2009



ARBEITSSCHWERPUNKTE 2009

Die Arbeitsschwerpunkte von GPF Europe gliedern sich in folgende drei Themenbereiche:

- **Entwicklungspolitik und Entwicklungsfinanzierung**
- **Unternehmensverantwortung (corporate accountability)**
- **UN-Reform und Multilateralismus**

Im Jahr 2009 war unsere Arbeit in diesen Themenbereichen maßgeblich geprägt von der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise. In unseren Aktivitäten befassten wir uns aus unterschiedlichen Blickwinkeln mit der Krise: Wir untersuchten die Folgen der Krise für die Entwicklungsländer, diskutierten den Regulierungsbedarf gegenüber Banken, Unternehmen und Schattenfinanzzentren und erörterten die Rolle von UN und G20 im System der Global Economic Governance. Im Einzelnen standen 2009 folgende Aktivitäten im Mittelpunkt unserer Arbeit:

1. Finanzkrise, Entwicklungsfinanzierung und MDGs

Weltsozialforum Belém

Im Januar 2009 führte GPF Europe gemeinsam mit der Friedrich-Ebert-Stiftung, terre des hommes und Social Watch folgende Veranstaltungen auf dem Weltsozialforum im brasilianischen Belém durch:



- **Social Watch Report 2008: Rights are the Answer! Civil Society Responses to the World Financial Crisis.** Workshop mit Roberto Bissio (Social Watch), Kinda Mohamadieh (Arab NGO Network for Development), Klaus Schilder (terre des homes), Edward Oyugi (SODNET, Kenia) und Jason Nardi (Social Watch Italy).
- **After the Doha Conference: How to move the Financing for Development Agenda forward? Civil Society Perspectives and Strategies.** Internationales Seminar mit Roberto Bissio (Social Watch), John Christensen (Tax Justice Network), Jens Martens (Global Policy Forum), Viriato Tamele (Economic Justice Coalition Mozambique) u.a.
- **Tools for Human Rights Budgeting.** Workshop mit Cornelieke Keizer (Equalinrights), Jana Silverman (Social Watch), Jürgen Reichel (eed) u.a.

Die Veranstaltungen zum Social Watch Report und zur Doha-Konferenz waren gut besucht (50-100 Teilnehmer/innen), die Diskussionen lebhaft und die Resonanz der Teilnehmer/innen positiv. Der Workshop zum Human Rights Budgeting diente primär dem Erfahrungsaustausch der rund 20 Teilnehmer/innen.

Fachtagung und Dokumentation „Freiwillig in die Krise - reguliert wieder heraus“

Am 26. März 2009 veranstalteten wir gemeinsam mit dem CorA-Netzwerk für Unternehmensverantwortung, dem DGB Bildungswerk, terre des hommes und ver.di in Berlin die Fachtagung „Freiwillig in die Krise - reguliert wieder heraus. Die globale Finanzkrise und die Verantwortung von Unternehmen und Banken“.

Sie fand gezielt in der Woche vor dem Londoner G20-Gipfel (2. April 2009) statt und sollte Bewusstsein schaffen für den notwendigen Reformbedarf und die massiven Auswirkungen der Krise auf die soziale, ökologische und wirtschaftliche Entwicklung der armen Länder des Südens.

An der Tagung nahmen über 80 Personen teil. Die Teilnehmerzahl lag damit wesentlich über der anvisierten Größenordnung. Gründe dafür waren die hohe Aktualität des Themas und die offensichtliche Attraktivität der Vortragsthemen und Referent/innen (unter ihnen Prof. Jörg Huffs Schmid sowie Vertreter aus dem Bundesfinanzministerium und dem Finanzausschuss des Deutschen Bundestages).



Die Beiträge zu der Fachtagung wurden in einer **Dokumentation** zusammengefasst, die im Mai 2009 erschienen ist. Die gedruckte Auflage war innerhalb weniger Wochen vergriffen.

Die Dokumentation im Internet: www.globalpolicy.org/images/pdfs/gpf-europe-finanzkrise-onlineversion.pdf

Fachgespräch zur UN-Konferenz über die globale Wirtschafts- und Finanzkrise

Am 13. Mai 2009 veranstalteten wir gemeinsam mit der Friedrich-Ebert-Stiftung und terre des hommes das Fachgespräch „Die UNO zwischen den G20-Gipfeln“. Es war ursprünglich als Auswertungsworkshop zur Doha-Konferenz über Entwicklungsfinanzierung 2008 geplant. Da das wichtigste Ergebnis der Doha-Konferenz die Entscheidung war, im Juni 2009 eine UN-Konferenz zur globalen Wirtschafts- und Finanzkrise durchzuführen, konzentrierte sich unsere Veranstaltung auf die Themen und den politischen Vorbereitungsprozess dieser Konferenz. Diskutiert wurden dabei auch die Empfehlungen der Stiglitz-Kommission zur Reform des internationalen Währungs- und Finanzsystems.



Podiumsteilnehmer beim Fachgespräch „Die UNO zwischen den G20-Gipfeln“ (Foto: Daniel Pedraza)

An der Veranstaltung nahmen über 40 Fachleute aus Zivilgesellschaft und Politik teil, darunter mehrere Mitarbeiter des Bundesentwicklungsministeriums (u.a. der zuständige Unterabteilungsleiter Jürgen Zattler). Es handelte sich um die einzige öffentliche Veranstaltung in Deutschland, die sich speziell mit den Themen der UN-Konferenz befasste.

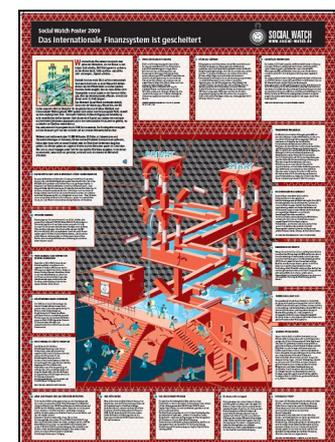
Social Watch Report 2009

Auch die Arbeit von Social Watch war 2009 geprägt von der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise. Der Social Watch Report 2009 befasste sich mit diesem Thema. Er stellte die Krise zugleich in den Kontext einer umfassenderen Krise der weltweiten Konsum- und Produktionsweisen.

Die gegenwärtige globale Krisensituation zeichnet sich nicht nur durch die Gleichzeitigkeit der Finanz- und Wirtschaftskrise, der Klimakrise, der Ernährungs- und Wasserkrise, der Energiekrise im Süden und der Biodiversitätskrise aus, sondern auch dadurch, dass diese Krisen in einem systemischen Zusammenhang stehen. Der Social Watch Report 2009 thematisiert diese Wechselbeziehungen mit besonderem Blick auf die sozialen Aspekte der Krisen. Der englische Report, der u.a. 60 nationale Berichte enthält, wurde am Rande des G20-Gipfels in Pittsburgh im September 2009 präsentiert. Die modifizierte deutsche Fassung wurde im November 2009 veröffentlicht. GPF Europe ist Mitherausgeber des deutschen Reports.

Um die Folgen der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise bildlich darzustellen, veröffentlichte Social Watch im Juni 2009 eine Broschüre mit dem Titel „Das internationale Finanzsystem ist gescheitert“. Die englische Fassung enthält auf der Rückseite eine Stellungnahme der Zivilgesellschaft zur UN-Finanzkrisenkonferenz, die von Jens Martens verfasst und von mehreren hundert Organisationen unterzeichnet wurde. Sie wurde im Juni 2009 bei den UN in New York verteilt. Die deutsche Fassung erschien als Poster unter anderem in der terre des hommes-Zeitung.

Weitere Informationen: www.socialwatch.org



GPF im internationalen Netzwerk Social Watch

GPF Europe ist aktiv an der Arbeit des internationalen Netzwerks Social Watch beteiligt. Als Mitglied im internationalen Koordinationsausschuss (und bis Oktober 2009 einer der beiden Ko-Vorsitzenden) war Jens Martens in die Entscheidungsprozesse von Social Watch intensiv eingebunden. Unter anderem nahm er im Oktober 2009 an der vierten Generalversammlung von Social Watch in Accra (Ghana) teil. Dort verließ er turnusgemäß nach sechs Jahren den Koordinationsausschuss. Im Anschluss daran wurde Barbara Adams als New Yorker Vertreterin des Global Policy Forums in den Koordinationsausschuss gewählt.



Der Koordinationsausschuss von Social Watch im Oktober 2009

GPF Europe war auch 2009 aktives Mitglied der deutschen Koalition von Social Watch. Jens Martens war, wie in den Vorjahren, Mitglied des Koordinationskreises von Social Watch Deutschland. Das Netzwerk befindet sich allerdings weiterhin in einem schwachen Zustand. Aus diesem Grund wurde im November 2009 entschieden, die Zukunft von Social Watch Deutschland grundsätzlich zu prüfen. Jens Martens und Antje Schultheis formulierten in der Folge ein Diskussionspapier, das die Grundlage für die Überlegungen zur Weiterarbeit von Social Watch in Deutschland bildete. Eine denkbare Option ist die stärkere Verzahnung von Social Watch Deutschland mit dem Forum Menschenrechte.

Internationale Tagung „Die sozialen Folgen der globalen Finanzkrise - Zwischenbilanz und politische Konsequenzen“

Am 19. November 2009 veranstalteten wir gemeinsam mit der Friedrich-Ebert-Stiftung, terre des hommes und Social Watch in Berlin eine internationale Tagung zu den sozialen Folgen der globalen Finanzkrise. Bei der Tagung wurde auch der Social Watch Report 2009 präsentiert. An der hochkarätig besetzten Tagung nahmen rund 80 Personen teil.

Am Rande der Tagung wurden Interviews mit einigen Referenten/innen, darunter Roberto Bissio von Social Watch und Neeta Hardikar, Direktorin von ANANDI (Area Networking & Development Initiative, Indien) im Internet veröffentlicht, um dadurch ein breiteres Publikum zu erreichen (www.fes.de/GPol/inhalt/multimedia.htm).



Manuel Montez (UN), Klaus Schilder (tdh) und Rebecca Buchholz (UNRISD) (Foto: Jens Schicke)

Weitere Informationen: www.fes.de/GPol/pdf/FES_Soziale_Folgen_191109.pdf

Report: Die globale Entwicklungskrise. Auswirkungen – Reaktionen – Konsequenzen. Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise für Armutsbekämpfung und Entwicklung

Das ganze Jahr 2009 hindurch arbeiteten wir in unserem Bonner Büro an einem umfassenden Report zu den Folgen der globalen Finanzkrise für den Süden. Die Dynamik der Krise und die wiederholte Aktualisierung des Datenmaterials insbesondere von UN, IWF und Weltbank führten immer wieder zu Verzögerungen bei der Vollendung des Berichts.

Der Report wurde im Dezember 2009 fertiggestellt und im Januar 2010 veröffentlicht. Er gibt einen umfassenden Überblick über die direkten und indirekten Auswirkungen der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise in den Entwicklungsländern. Darüber hinaus untersucht er die internationalen Reaktionen der Regierungen im Rahmen von G20 und Vereinten Nationen und leitet daraus Schlussfolgerungen und Empfehlungen für die wirtschafts- und entwicklungspolitische Agenda ab. Ausschnitte erschienen vorab im Informationsbrief Weltwirtschaft & Entwicklung und im Social Watch Report 2009.





Informationsbrief Weltwirtschaft & Entwicklung (W&E)

GPf Europe arbeitet seit seinem Bestehen kontinuierlich mit dem Informationsbrief Weltwirtschaft & Entwicklung zusammen. Im Jahr 2009 erschien in Kooperation mit GPf Europe eine W&E-Hintergrundserie zum Thema „Globale Krise und Entwicklungspolitik“. Sie umfasste folgende Ausgaben und Themen:

[W&E-Hintergrund Februar 2010](#): Armut und soziale Unsicherheit in Krisenzeiten + Neues Denken in der Armutsbekämpfung (Jomo Kwame Sundaram) + Ein sozialer Rettungsboden gegen die Krise (E. Ehme/M Skalatz) + Vermessung sozialer Sicherungssysteme im Süden: Das Beispiel Südasien (Gabriele Köhler).

[W&E-Hintergrund Juni 2009](#): Wie die Krise in den Süden transferiert wird: Vor einem globalen Entwicklungsnotstand? (Jens Martens) + Der Bericht der Stiglitz-Kommission: Kompass zur Runderneuerung der Weltfinanzordnung (Alex Wilks).

[W&E-Hintergrund Mai 2009](#): UN-Konferenz zur globalen Krise: Dunkle Wolken über dem New Yorker Finanzgipfel (Rainer Falk) + Weißer Fleck auf der G20-Agenda: Das Potential der Sonderziehungsrechte (George Soros) + IWF 2.0: Neues Geld mit alten Konditionen? (Nora Lustig, Mark Weisbrot, Nuria Molina).

[W&E-Hintergrund Dezember 2009](#): Eine generelle Finanztransaktionssteuer - Begründung, Funktionsweise, Auswirkungen (Stephan Schulmeister).

2. Steuergerechtigkeit

GPf Europe befasst sich seit 2006 mit der Frage, welche Maßnahmen notwendig sind, um die Steuereinnahmen der Länder des Südens (quasi die Entwicklungshilfe im eigenen Land) zu erhöhen, Kapitalflucht zu reduzieren und dafür zu sorgen, dass die Ausgaben für die richtigen Zwecke (u.a. die Finanzierung der MDGs) verwendet werden. Zu diesem Zweck arbeiten wir aktiv im **Netzwerk Steuergerechtigkeit** mit und vereinbarten für die Jahre 2009 und 2010 mit Misereor eine längerfristige Kooperation zum Thema „Steuergerechtigkeit - Bekämpfung von Kapitalflucht und Steuervermeidung zur Stärkung der öffentlichen Finanzen in den Entwicklungsländern“. 2009 umfasste diese Kooperation u.a. die folgenden Aktivitäten:

Monitoring, Politikberatung und Informationsvermittlung

Wir verfolgten im Jahr 2009 verschiedene Prozesse im Bereich internationaler Steuerkooperation und der Bekämpfung von Steuerflucht. Dazu zählte unter anderem die Teilnahme an der Jahrestagung der Task Force on Financial Integrity and Economic Development (16.-17.9.2009, Washington, D.C.) durch Jens Martens (www.financialtaskforce.org). Wir beobachteten - soweit möglich - die Aktivitäten der G20 bei ihren Gipfeln in London (1.-2.4.2009) und Pittsburgh (24.-25.9.2009) sowie der OECD, insbesondere des Global Forum on Transparency and Exchange of Information (1.-2.9.2009, Mexico City).

blog steuergerechtigkeit

Wir berichteten über diese Prozesse im Blog Steuergerechtigkeit (<http://steuergerechtigkeit.blogspot.com>), den wir im März 2009 starteten. 2009 wurden dort 84 Beiträge veröffentlicht, darunter gemeinsame Stellungnahmen zu den G20-Gipfeln und mehrere Presseerklärungen. Um den Blog bekannter zu machen, verschickten wir ab Mai 2009 monatliche Newsletters über die Verteiler des Netzwerks Steuergerechtigkeit und diverse Mailing-Listen. Wir erhielten auf den Blog positive Rückmeldungen, aber die Zahl der aktiven Nutzer des Blogs blieb bislang gering.

GPf Europe war 2009 an diversen Treffen und Gesprächen mit Vertreter/innen der Bundesregierung (BMZ und BMF) über Fragen der internationalen Steuerkooperation beteiligt. Daneben fanden Treffen mit Mitgliedern des Bundestages, des Europäischen Parlaments und deren Mitarbeiter/innen statt. In Gesprächen mit Vertreter/innen des BMZ, insb. mit

der damaligen Bundesministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul, setzten wir uns dafür ein, dass das Thema in der deutschen Entwicklungspolitik höhere Priorität erhielt.

Präsentation: Der globale Schattenfinanzindex und die alternative Rangliste der Steueroasen

In Kooperation mit dem Netzwerk Steuergerechtigkeit führten wir gemeinsam mit Misereor und terre des hommes am 2. November 2009 in Berlin eine Veranstaltung zur Präsentation des Schattenfinanzindex und der alternativen Rangliste der Steueroasen durch. Es nahmen etwa 30 Personen aus Politik und Medien teil. Die Veranstaltung wurde begleitet von gezielter Pressearbeit. Das Presseecho war beachtlich. Artikel und Beiträge gab es u.a. in der Tagesschau, heute, Berliner Zeitung, FAZ, Manager Magazin, Financial Times Deutschland, Spiegel online, Netzzeitung, epo, Thüringische Landeszeitung, Finanznachrichten, SWR, Saarländische Online-Zeitung, Rheinische Post (RP-Online), ZEIT, Welt und der Süddeutschen Zeitung.

Weitere Informationen zum Schattenfinanzindex:

www.financialsecrecyindex.com



Briefkastenfirmen in der Steueroase Luxemburg
(Foto: Sike Ötsch, attac)

3. Banken und Unternehmensverantwortung im Rohstoffsektor

Erdöl, Erdgas und mineralische Rohstoffe sind in vielen Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas potentiell wichtige Einnahmequellen. Häufig gehen von diesen Ressourceneinnahmen aber keine wesentlichen Entwicklungsimpulse für die Länder aus. Im Gegenteil: sie sind oft Ursachen von Gewaltkonflikten (Gewaltökonomien) und Korruption. Einer der Gründe dafür liegt in der fehlenden Transparenz der Zahlungsströme zwischen den Rohstoffunternehmen und den Regierungen und öffentlichen Einrichtungen dieser Länder.

Vor diesem Hintergrund hat sich vor einigen Jahren die internationale Publish-What-You-Pay-Kampagne gebildet. Sie fordert verbindliche internationale Regeln, die die Unternehmen im extraktiven Sektor verpflichten, ihre Zahlungen an Regierungen offenzulegen. GPF Europe ist Mitglied der Kampagne, Heidi Feldt fungiert als Kontaktperson der Kampagne in Deutschland. Vom 16. bis 18. November 2009 nahm sie an der Publish-What-You-Pay-Konferenz in Montreal, Kanada, teil. Dort trafen sich über 200 Aktivisten aus 54 Ländern, um über die weitere Schwerpunktsetzung der Kampagne zu beraten.



Weitere Informationen: www.publishwhatyoupay.org/en/where/country/germany

Im Rahmen eines Kooperationsvorhabens mit Misereor und Brot für die Welt hatten wir in den Jahren 2007-2008 die Notwendigkeit von Transparenz, Umwelt-, Menschenrechts- und Sozialstandards im Rohstoffsektor aufgezeigt und dazu die beiden Publikationen „Mehr Transparenz für mehr Entwicklung“ und „Transparenz beginnt zu Hause“ veröffentlicht.

2009 vereinbarten wir, dieses Kooperationsprojekt in den Jahren 2010-2011 fortzusetzen. In der zweiten Phase soll das Augenmerk auf die deutsche Rohstoffstrategie, die Verantwortung von Banken im Rohstoffsektor sowie die Wertschöpfungskette von einigen zentralen Rohstoffen gerichtet werden. Auf dieser Grundlage sollen politische Schlussfolgerungen formuliert und im Dialog mit Parlamentariern, Ministerien, Banken und Unternehmen erörtert werden. Dabei werden wir uns weiterhin für verbindliche Finanztransparenzregeln im Rohstoffsektor einsetzen.

4. Deutsche Entwicklungspolitik

Die quantitative und qualitative Analyse der deutschen Entwicklungspolitik zählt zu den kontinuierlichen Aktivitäten von GPF Europe.

In diesem Zusammenhang erstellt GPF Europe seit dem Jahr 2005 als Auftragsarbeit für terre des hommes und die Welthungerhilfe den jährlichen Bericht „**Die Wirklichkeit der Entwicklungshilfe**“. Jens Martens war auch im Jahr 2009 Autor dieses Berichts.

Der Bericht hat sich im Laufe der Jahre als kritisches „Standardwerk“ über die deutsche Entwicklungspolitik etabliert. Schwerpunktthema des 17. Berichts 2009 waren die entwicklungspolitischen Anforderungen an die deutsche Klimafinanzierung. Der Bericht wurde im November 2009 im Vorfeld der Kopenhagener Klimakonferenz veröffentlicht.



5. Kooperation mit GPF New York

GPF Europe arbeitet eng mit der Zentrale des Global Policy Forums in New York zusammen. Wir stimmen unsere Arbeitsprogramme und inhaltlichen Positionen aufeinander ab und tauschen regelmäßig Informationen über unsere Aktivitäten aus. Um den Austausch zu intensivieren und Positionen von GPF Europe systematischer in die Entscheidungsprozesse des Global Policy Forums einbringen zu können, wurde Jens Martens 2009 in den Vorstand (Board of Directors) des Global Policy Forums in New York berufen (siehe www.globalpolicy.org/about-gpf-mm/board-members-mm.html).

Überschattet wurde unsere Kooperation von den Auswirkungen der globalen Finanzkrise auf das New Yorker Büro. Der Wegfall individueller Spenden als Folge der Krise führte dort 2009 zu einer Finanzierungslücke, die nur durch die Entlassung von Personal ausgeglichen werden konnte. Aus diesem Grund mussten wir Pläne auf Eis legen, die Zusammenarbeit von GPF und GPF Europe im Themenbereich Entwicklungsfinanzierung im Rahmen eines gemeinsamen Arbeitsprogramms auszubauen.

Dennoch hat sich unsere Zusammenarbeit 2009 insbesondere im Zusammenhang mit der UN-Konferenz zur globalen Wirtschafts- und Finanzkrise intensiviert. Besonders profitieren konnten wir von der Erfahrung und dem Engagement von GPF-Vorstandsmitglied Barbara Adams, die die Verhandlungen vor Ort kontinuierlich begleitete. Die gute Zusammenarbeit mit ihr setzt sich auch im Zusammenhang mit dem MDG-Gipfel 2010 fort.

Daneben waren wir an verschiedenen Veranstaltungen des Global Policy Forums in New York beteiligt. So nahm GPF Europe-Mitglied Prof. Klaus Hüfner am 11. Februar 2009 als Referent an einer gemeinsamen Tagung von GPF und Friedrich Ebert-Stiftung zum Thema „**Financing the United Nations: More Effective Funding for Global Priorities**“ teil.

Auf Vermittlung von GPF Europe fand am 4. Dezember 2009 in New York eine Veranstaltung mit John Christensen, dem Direktor des Tax Justice Network, statt.



GPF/FES-Tagung in der deutschen UN-Vertretung in New York

FINANZBERICHT 2009

Die finanzielle Entwicklung von GPF Europe verlief im fünften Jahr seines Bestehens weiterhin erfreulich. Das Jahr 2009 konnte mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 11.242,65 Euro und einer ausgeglichenen Bilanz abgeschlossen werden (s. Tabelle).

Größte Ausgabenposten waren die Personalkosten, die Büromiete sowie Reise- und Veranstaltungskosten. Wichtigster Partner war im Jahr 2009 das entwicklungspolitische Kinderhilfswerk terre des hommes, mit dem eine längerfristige Kooperationsvereinbarung besteht. Weitere wichtige Geldgeber waren daneben die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen und InWEnt. Sie unterstützen gemeinsam unser Projekt zum Thema „MDG plus“. Unterstützt wurden wir in unserer Arbeit außerdem von Misereor, Brot für die Welt und dem DGB-Bildungswerk.

Da viele Aktivitäten von GPF Europe in Zusammenarbeit mit anderen NGOs und Stiftungen durchgeführt wurden, wurde ein Teil der Projektkosten (Veranstaltungen, Veröffentlichungen etc.) direkt von diesen Kooperationspartnern getragen. Das gilt zum Beispiel für gemeinsame Veranstaltungen mit der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Für die kommenden Jahre besteht die Hauptaufgabe darin, die Finanzierung von GPF Europe durch längerfristige Kooperationsvorhaben und Projektzuschüsse sicherzustellen, um die Arbeit von GPF Europe über punktuelle Einzelvorhaben hinaus auf eine mittelfristig stabile Finanzgrundlage zu stellen. Eine besondere Herausforderung ergibt sich für GPF Europe 2010 durch das gleichzeitige Auslaufen bestehender Kooperationsvorhaben und Projektzuschüsse. Dies gilt insbesondere für die Kooperation mit terre des hommes, die Zusammenarbeit mit Misereor zum Thema „Steuergerechtigkeit“ sowie das „MDG plus“-Projekt. Mit terre des hommes und Misereor besteht bereits grundsätzliche Einigkeit über die Fortsetzung der jeweiligen Kooperationsvorhaben. Außerdem planen wir ein Anschlussvorhaben des „MDG plus“-Projekts für die Jahre 2011-2012.

Bis Ende 2011 fortgesetzt wird unsere Zusammenarbeit mit Misereor und Brot für die Welt zum Thema „Banken und Unternehmensverantwortung im Rohstoffsektor“, die bereits 2010 begonnen hat.

Weiterhin gilt es, den Stamm von Mitgliedern und Förderern auszubauen, um die Grundfinanzierung von GPF Europe - und damit auch seine Unabhängigkeit und Flexibilität - zu stärken. Dennoch wird GPF Europe auf absehbare Zeit die strukturellen Finanzierungsschwierigkeiten kleiner NGOs nicht überwinden können, die sich aus der starken Abhängigkeit von projektgebundener, zeitlich befristeter Unterstützung ergeben. Umso wichtiger ist der weitere Ausbau der satzungsmäßigen Rücklagen, um bei Bedarf Liquiditätsengpässe überbrücken und den kurzfristigen Wegfall von Zuschüssen ausgleichen zu können.

JAHRESABSCHLUSS ZUM 31. DEZEMBER 2009

Beträge in Euro

BILANZ

BILANZ		
Aktiva		
A. Anlagevermögen		2.693,00
B. Umlaufvermögen		38.662,66
1. Forderungen u. Kautionen	1.000,00	
2. Kassenbestand und Bankguthaben	37.662,66	
C. Rechnungsabgrenzungsposten		600,00
Summe		41.955,66
Passiva		
A. Eigenkapital		37.015,39
1. Gewinnrücklagen (satzungsmäßige Rücklagen)	37.015,39	
2. Bilanzgewinn	0,00	
B. Verbindlichkeiten		4.595,17
1. Erhaltene Anzahlungen	4.500,00	
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen	39,70	
....3. Sonstige Verbindlichkeiten	55,47	
C. Rechnungsabgrenzungsposten		345,10
Summe		41.955,66
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		
1. Umsatzerlöse		139.854,43
a. terre des hommes (tdh)	36.000,00	
b. tdh/Welthungerhilfe	8.500,00	
c. DGB-Bildungswerk	12.345,95	
d. NRW-Stiftung Umwelt und Entwicklung	22.900,00	
e. Brot für die Welt	1.600,00	
f. Misereor	13.800,00	
g. Kooperation tdh/Friedrich-Ebert-Stiftung	7.645,20	
h. InWEnt/BMZ	32.970,00	
i. Publikationserlöse	72,30	
j. Kostenerstattungen	2.130,98	
k. Mitgliedsbeiträge	1.890,00	
l. Spenden	0	
2. Honorare an Dritte		17.207,81
3. Personalaufwand		78.938,28
4. Abschreibungen		457,64
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen		32.008,05
a. Raumkosten	9.938,14	
b. Beiträge und Abgaben	129,00	
c. EDV-Kosten	1.094,53	
d. Werbe- und Reisekosten (inkl. Tagungen und Publikationen)	15.062,31	
e. verschiedenen betriebliche Kosten	5.784,07	
6. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		11.242,65
7. Jahresüberschuss		11.242,65
8. Einstellungen in die Gewinnrücklagen (satzungsmäßige Rücklagen)		11.242,65
9. Bilanzgewinn		0,00